

IKZ v. 18.01.2017

Bürger werden vom Bürgermeister zu Aktivisten degradiert

Betr.: Interview am 11. und 12. Januar mit Bürgermeister Dr. Ahrens

Die Wählergemeinschaft Initiativ für Iserlohn e.V. (ifi) nimmt das Interview zum Anlass, um die dort gemachten Äußerungen des „ersten Bürgers“ dieser Stadt kritisch zu hinterfragen. Wir sind uns natürlich bewusst, dass wir als außerparlamentarische Opposition in den Augen des Bürgermeisters kaum Gnade finden werden, denn kritisches Hinterfragen verbunden mit Verbesserungsvorschlägen entspricht offensichtlich nicht seinen Vorstellungen von selbstlos und ehrenamtlich agierenden Iserlohnern. Denn er greifen Bürger die Initiative, wenn sie zum Beispiel das Gefühl haben, es läuft nicht so, wie es laufen sollte, werden sie schnell zu Aktivisten degradiert, die sich lediglich um ihre eigenen Interessen kümmern. Dies den Gegnern der Bebauung Auf der Emst oder den Anwohnern der Bismarckstraße zu unterstellen, ist an Ahnungslosigkeit kaum zu überbieten. Uns ist nicht bekannt, dass sich auch nur ein Anwohner der Bismarckstraße gegen die Gesamtschule auf dem Campus-Gelände ausgesprochen hat. Natürlich reagieren diese Bürger aus der Anwohnerposition heraus. Aber wer sollte sonst mit detailliertem Wissen um das eigene Wohnumfeld und den daraus resultierenden Erfahrungen die richtigen Fragen stellen? Erst für fünf Millionen Euro marode und in keiner Weise energetischen Ansprüchen genügende Gebäude zu kaufen und sich dann Gedanken um die Umgestaltung und die notwendige Infrastruktur zu machen, lässt daher nicht nur die in unmittelbarer Nachbarschaft wohnenden Bürger unruhig werden. Vor allem, wenn dieses Vorhaben 50 bis 60 Millionen Euro kosten soll. Geld, mit dem man möglicherweise neu bauen könnte. Das Gebiet Auf der Emst, mehr als 20 Jahre lang für Bildung und Forschung vorgesehen, hätte so ein Standort sein können. Vorschnell wurde es an die Sparkasse verkauft, nicht zuletzt um den städtischen Haushalt besser aussehen zu lassen. Mit ein wenig Geduld und überlegter, in die Zukunft gerichte-

ter Planung, wie seinerzeit von der Bürgerinitiative gefordert, würde man heute über ganz andere Entscheidungsspielräume verfügen. Und wer behauptet, dass „die zustimmende Mehrheit eher schweigsam ist“, scheint den Bezug zur Realität verloren zu haben. (. . .) Es ist bezeichnend, dass auch im genannten Interview zuerst die Errichtung der Gesamtschule am Seilersee genannt wird und dann erst die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen angesprochen werden. Dabei ist klar, es gibt keinen direkten, durch Fußgängerampeln gesicherten Zugang zum geplanten Gesamtschulgelände: Vorhandenen Brückenübergänge entsprechen nicht den Erfordernissen, die an eine Benutzung durch Fußgänger und Fahrradfahrer gestellt werden. Die Geländer sind dafür zu niedrig. Die Brücken zu schmal. Doch ein Ratsmitglied hat bereits eine Lösung parat: Vor den Brücken werden Ordnungskräfte dafür sorgen, das fahradfahrende Schulkinder von den Rädern steigen. Und das für 10,6 Millionen Euro geplante Parkhaus vor der Eishalle wird gerade einmal die vorhandenen Parkplätze ersetzen. Trotzdem träumt ein SPD-Ratsmitglied davon, dass sogar die an den Straßenrändern parkenden Fahrzeuge der Roosters-Fans im neuen Parkhaus Platz finden und auch die Anwohner von den in Seitenstraßen parkenden Fahrzeugen befreit werden. Sorgfältige und gemeinwohlorientierte Entscheidungen sehen anders aus. Der ehemalige Stadtmarketingmanager und sein unmittelbarer Vorgesetzter hatten nun wirklich lange genug Zeit, das Iserlohner Stadtmarketing als Chance und nicht als Problem zu begreifen. Um Iserlohn als Marke aufzubauen, sind Weichen zu stellen – nicht Erwartungen zu beschreiben. Professionelles Marketing weiß, was zu tun ist. Sicherlich gehört dazu nicht, den bundesweit bekannten Werbeträger der Stadt, die „Iserlohn Roosters“, in ihrem Bewegungsspielraum einzuschränken. Seit geraumer Zeit wird eine zweite Eis- bzw. Trainingsfläche seitens der Roosters-Vereinsführung

angesprochen. Eine Eisfläche, die offensichtlich für den zukünftigen DEL-Spielbetrieb dringend erforderlich ist, darüber hinaus aber Kindern und Jugendlichen eine weitere sportliche Perspektive in der Stadt bieten würde. Diese mit rund vier Millionen Euro bezifferte Investition ist im Vergleich zu den geplanten Investitionen für Parkhalle, Schillerplatz, Gesamtschule und Parkhaus relativ gering.

Iserlohn ist zweifellos eine anziehende, attraktive Stadt, die seinen Bürgern und den Menschen im Umland nicht nur kulturell viel bietet. Ohne die zahlreichen, zum Teil bundesweit erfolgreichen und imagebildenden Sportvereine, würde es allerdings etwas anders aussehen. Warum spricht das Stadtoberhaupt innerhalb der Innenstadt von fehlenden Kriminalitätsschwerpunkten, um aktiv zu werden? Ob die Treppeanlage am Fritz-Kühn-Platz oder die City nach Geschäftsschluss – kaum jemand bewegt sich dort nicht mit gemischten Gefühlen. Das Sicherheitsgefühl ist längst auf der Strecke geblieben.

Initiativ für Iserlohn (ifi) gehört als neue Wählergemeinschaft zu denen, die sich politisch ausschließlich für Iserlohn engagieren und dabei auf „barsche und beleidigende Töne“ verzichten. Aber die Intensität der Kritik, wenn es nicht so läuft, wie es laufen sollte, wird zunehmen, wenn es darum geht, Kante zu zeigen. (. . .)

Uwe Albert und Dieter Zeh, für die Wählergemeinschaft Initiativ für Iserlohn (ifi)